

Ein Aspekt des Sākāravijñānavāda bei Prajñākaragupta (PVBh)

Takashi Iwata

I Von den erkenntnistheoretischen Positionen der Kommentatoren Dharmakīrtis ist die Prajñākaraguptas (=Prajñ.) einigermaßen klar, weil Jñānaśrīmitra Prajñ.s Aussagen über das citrādvaita-Argument als Basis seiner eigenen Position (Sākāravijñānavāda) zitiert¹⁾. Zweck des vorliegenden Aufsatzes ist es aufzuzeigen, daß auch Prajñ.s²⁾ Auffassung eines der Beweise der Zweiförmigkeit— nämlich des “Beweises der Nichtverschiedenheit von Blauem und seiner Erkenntnis mittels des notwendigen Zusammenwahrgenommenwerdens (sahopalambhaniyama (=sun))” (=sun-anumāna)³⁾ **[1]**—zum Sākāravijñānavāda führt.

II Prajñ.s Interpretationen des sun-anumāna (cp. PV III 388–391 c) lauten wie folgt :

“Blau und (sein) Bewußtsein sind in Wirklichkeit *eins*, weil es nicht [möglich ist, daß das eine] vorhanden ist (anvaya)⁴⁾, [das andere aber zu derselben Zeit] fehlt (vyatireka)⁴⁾, denn sie werden nicht voneinander getrennt erfahren” (PVBh p. 410, 22) **[2]**; “Die Einheit des Gegenstandes mit (seiner) Erkenntnis läßt sich, weil sie ein gemeinsames Schicksal haben (abhinnayogakṣematva), kaum abwehren.....; daher ist bewiesen, daß die Erkenntnis mit einer Gestalt versehen ist (sākāraṃ vijñānam)” (PVBh p. 410, 32)⁵⁾ **[3]**.

In [2] und [3] wird “sun” dadurch erklärt, daß sich das eine von dem anderen nicht unterscheiden läßt. Dieser Gedanke ist nichts anderes als die Ununterscheidbarkeit (aśakyavivecanatva), die in Prajñ.s citrādvaita-Argument der wesentliche Beweisgrund für die Einheit der bunten Gestalt ist⁶⁾. In der Tat gebraucht Prajñ. selber an anderer Stelle die Ununterscheidbarkeit zur Interpretation des “sun”⁷⁾. Im Kontext des citrādvaita-Argumentes wird ferner deutlich, daß die Ununterscheidbarkeit der Gestalt auf dem Vorhandensein der Gestalt in der (einheitlichen) Erkenntnis⁸⁾ (→Selbstbewußtsein)⁹⁾ basiert. Diesem Gedan-

ken dürfte die folgende Aussage im sun-anumān nahestehen :

“Was man sich [fälschlich] als zwei Monde vorstellt, das ist ohne Zwei[heit] (advaya) (→ eins), weil es in der einheitlichen Erkenntnis (→ Selbstbewußtsein)¹⁰⁾ eingeschlossen ist (ekavijñānāntargatatva)” (PVBh p. 410, 6-7) **[4]**.

Dadurch ist klar, daß bei Prajñ. das Argument “nīla und saṁvedana → sun → eka” (vgl. [2], [3], [4]) dem des citrādvaita (citrākāra → aśakyavivecana → eka) ähnlich ist, zumal der Begriff “citra” auch die Kombination von grāhya und grāhaka enthält¹¹⁾.

III Die konkrete Erklärung der Identität der beiden Faktoren findet sich nicht im Kommentar zum sun-anumāna, sondern an anderen Stellen: **1.** Das Selbstbewußtsein des Object-Faktors weist Prajñ. durch den Hinweis nach, daß das Bewußtsein von etwas (A), sei es von Blauem oder Lust, (→ geistiger Faktor), immer die Gestalt des A trägt, somit sich selbst durch sein eigenes Wesen unmittelbar erkennt¹²⁾. Von der Seite des A her gesehen :

“Auch das Blaue usw. ist, weil es das Unmittelbar-wahrnehmbar-Sein zum Wesen hat (aparokṣarūpatva), mit der Erfahrung identisch (anubhavātmaka), deswegen wie Lust usw. zum Selbstbewußtsein geeignet” (PVBh p. 402, 1).

Diese Behauptung entspricht der Widerlegung der Verschiedenheit von vier Erkenntniselementen (pramāṭṛ, prameya, pramāṇa und pramiti) (→ Ansicht des Nyāya)¹³⁾, die nach Auffassung Prajñ.s alle in eins zusammenfallen¹⁴⁾. Hier spielt das “aparokṣatva” eine wichtige Rolle für die Reduzierung des Objekt-Faktors auf den Subjekt-Faktor. **2.** Zum gleichen Resultat führen auch [Im-Bewußtsein-] Erscheinen (pratibhāsa) bzw. das Leuchten (prakāśa) : Die Erkenntnis des Blauen kommt nicht dadurch zustande, daß das Blaue bloß von der Erkenntnis (→ Erscheinen) getrennt vorhanden ist, sondern dadurch, daß es, indem es wahrgenommen wird, im Erscheinen eingeschlossen ist¹⁵⁾. Dasselbe trifft für das Leuchten zu :

“Vom [Standpunkt] der höchsten Wahrheit aus [betrachtet] leuchtet nichts, was nicht [selbst] Licht (/Leuchten) ist. [auch] der Gegenstand leuchtet aufgrund darin, [d.h.] in Leuchten, [bestehenden] Natur (prakāśa[ka]rūpeṇa); er wird nicht etwa durch anderes erleuchtet” (PVBh p. 448, 6-8).

Das von- selbst-Leuchten (svaprakāśa)¹⁶⁾ ist aber das Wesen der Erkenntnis¹⁷⁾.

(19) Ein Aspekt des Sākāravijñānavāda bei Prajñākaragupta (T. Iwata)

Daher läßt sich der Objekt-Faktor, insofern er das Leuchten zum Wesen hat, auf die Erkenntnis reduzieren¹⁸).

IV Da das citrādvaita-Argument auf der Lehre, daß die Erkenntnis mit der Gestalt des Gegenstandes versehen ist (→ Sākāravāda), basiert, verbindet sich auch das sun-anumāna, das mit dem citrādvaita-Argument verwandt ist, mit dem sākāratva der Erkenntnis. Beachtung verdient, daß sich dieses sākāratva, obwohl im sun-anumāna die vollständige Identität der beiden Faktoren betont wird, dennoch nicht auflöst (vgl. [3])¹⁹). Dadurch besteht die Möglichkeit, eine solche Form des Sākāravāda zu akzeptieren, nach der die Gestalt (→ Objekt-Faktor) auf Grund ihrer Identität mit der Erkenntnis, die von Natur aus wahrhaft ist, auch ihrerseits als wahrhaft gilt. Wenn diese Ansicht ohne die Voraussetzung des äußeren Gegenstandes möglich ist, gehört sie zum Sākāravijñānavāda²⁰). Man muß zwar nach Prajñ. (/Dharmakīrti), wenn man das sun-anumāna gegen Bāhyārthavādins formuliert, vorläufig von der Voraussetzung des äußeren Gegenstandes (→ Sautrāntikas) ausgehen²¹); aber weil der Gegenstand an sich nur durch Schlußfolgerung vorgestellt wird²²) (→ nicht wahrnehmbar ist), ist er im Sinne der höchsten Wahrheit nicht erwiesen. Für die Weisen ist nur der Vijñānavāda annehmbar²³). Da diese Annahme darauf basiert, daß sich alle gesetzmäßigen Vorgänge (Kausalität, Schlußfolgerung usw.) auch ohne äußeren Gegenstand innerhalb der Erkenntnis allein erklären lassen²⁴), könnte auch das sun-anumāna, wenn der Objekt-Faktor als ein Element im Erkenntnisstrom (santāna) verstanden wird, im Rahmen des Vijñānavāda formuliert werden. Die folgende Aussage deutet dies an:

“Deswegen (→ weil die Verschiedenheit vom Objekt- und Subjekt-Faktor nur in der Weise vorgestellt wird, daß die beiden, insofern man [nicht in einzelnen Augenblicken, sondern] von einer [fiktiven] Identität [mehrerer Augenblicke, die einen gleichförmigen] Strom [bilden], ausgeht, voneinander verschieden seien) gibt es in Wirklichkeit keine Verschiedenheit (der beiden), sondern nur im Hinblick auf den auf der Basis einer [vorgestellten] Gemeinsamkeit der *Benennung* nach existierenden Strom. Mit Bezug auf das wahrhaftseiende²⁵) individuelle Merkmal aber gibt es durchaus die notwendige Zusammenwahrnehmung; deswegen ist allein die Nichtverschiedenheit (→ Identität) die höchste Wahrheit” (PVBh p. 416, 31–33).

Somit läßt sich nachvollziehen, daß für Prajñ. auch das sun-anumāna zur Basis für den Sākāravijñānavāda wird, insofern es bei ihm besagt, daß vom Standpunkt der höchsten Wahrheit aus betrachtet, die Erkenntnis auch ohne Existenz eines äußeren Gegenstandes nicht mit einer beliebigen Gestalt versehen ist, sondern mit einer, die mit der Erkenntnis völlig identisch ist und deshalb wie die Erkenntnis selbst als wahrhaftseiend angesehen wird²⁶⁾.

Abkürzungen: "Citrādvaita"=K. Oki, "Citrādvaita Riron no Tenkai", Tokai Bukkyō, Vol. 20, 1975. "Devendra. s"=T. Iwata, "Devendrabuddhi no Chishikiron", Bukkyōgaku, Vol. 13, 1982. "Śākya. s"=T. Iwata, "Śākyamati no Chishikiron", Philosophia (Waseda Univ.), Vol. 69, 1981. "To (18)"=Übersetzung von PV III ins Japanisch von H. Tosaki, Tetsugaku Nenpō, Vol. 40, 1981. Andere Abkürzungen nach: T. Iwata, "Bemerkung zur sahopalambhaniyama-Schlußfolgerung", Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū, Vol. 30-1, 1981, p. 15-22; "Devendra. s".

Anmerkung 1) Vgl. JN p. 461, 15ff.; K. Oki, "Citrādvaita", p. 86-84. 2) In diesem Aufsatz ist nur PVBh in Betracht gezogen. Auf die Prajñ. zugeschriebene "Sahopalambhaniyasiddhi", die nur auf Tib. erhalten ist, werde ich an anderem Ort eingehen. 3) Für einen groben Überblick über das sun-anumāna vgl. T. Iwata, "Bemerkung". 4) Diese Auffassung, die sich von der üblichen logischen Terminologie (→ Umfassung) unterscheidet, folgt dem Kommentator Yamaris, vgl. PVBhT (Ya) Me 402a⁵⁻⁶ (PVBh p. 410, 5); ibid. 277a³⁻⁴, 277a⁵⁻⁷ (PVBh p. 295, 13; 15); ibid. 428a⁷ (PVBh p. 448, 13). 5) Vgl. auch PVṬ(R) (Raviguṇas Komm. zu PV III) Phe 167a⁵⁻⁶; PVBh p. 410, 11-12. 6) Vgl. PVBh p. 289, 26-27. 7) Vgl. PVBh p. 409, 27-28; T. Iwata, "Devendra. s", III. B. 1. 8) Vgl. PVBh p. 290, 12-13 (Nach Tib. (Te 331b⁹): {a}vivecanam(?)). 9) Vgl. PVBh p. 288, 3-4; K. Oki, "Citrādvaita", p. 87. 10) Vgl. PVBh p. 410, 2-3: svasaṃvedane^o sati na bhedah pratyeturṃ śākyah svarūpasya. (1) Tib. The 88a²: *śes pa raṅ rig yin na*. 11) Vgl. PVBh p. 290, 12-13. 12) Vgl. PVBh p. 401, 23-25. Nach Tib. (The 78b⁸, 79a⁴): [arth] {sukh} ādisaṃvedane; [arth] {sukh} ākāram. 13) Vgl. PVBh p. 401, 19-20; Nyāyabhāṣya (Komm. zu Nyāyasūtra I, 1, 1). 14) Vgl. PVBh p. 401, 21: ekatraiva sarvaparisaṃpāteḥ. 15) Vgl. PVBh p. 389, 1^o; 3-4. (1) Nach Tib. (The 65a⁵) pratibhāsā[ntar] [ttad] gatam. 16) Vgl. PVBh p. 448, 12-13 (prakāś[y]ate(?)).

17) Vgl. PV III 327; 329. 18) Zu diesem Argument vgl. z. B. PVBh p. 349, 1-4 (Nach Tib. (The 22b⁴): [phal] {sakal} ādhigati-); PVṬ(R) Phe 145a²⁻³; PVBh p. 354, 8-10; PVṬ(R) Phe 149a⁶⁻⁷. 19) Vgl. auch PVBh p. 416, 33ff.. 20) Śākyamati z. B. verwendet in diesem Sinne das sun-anumāna zur Unterstützung des Sākāravijñānavāda, vgl. T. Iwata, "Śākya. s", III. 21) Vgl. PV III 398b-d: bāhyam tv āśritya varṇyate / dvairūpyam sahasaṃvittinīyamāt tac (=dvairūpyam) ca sidhyati //; PVV p. 217, 12ff.; H. Tosaki, "To (18)", p. 109. 22) Vgl. PV III 391d-392; H. Tosaki, "To (18)", p. 104; PVin I 59d. 23) Vgl. PVBh p. 416, 21. 24) Vgl. PV III 391d-397; H. Tosaki, "To (18)", p. 104ff.. 25) paramārthasat[yan] [van](?). 26) Diese Ansicht steht offensichtlich im Gegensatz zu der Dharmottaras, der unter der Voraussetzung der Unwahrheit des Objekt-Faktors die bloße Verneinung der Verschiedenheit der beiden Faktoren vertritt und die Identität verneint (vgl. "Bemerkung" II. b). Bei Prajñ. (im PVBh) kommt nur die Auffassung der Identität vor, die andere aber fehlt. Es läßt sich jedoch nicht eindeutig feststellen, ob Prajñ. die Ansicht Dharmottaras nicht kennt oder sie absichtlich unerwähnt läßt. (Lecturer, Waseda University)